© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dieser seltenste aller Steinschmätzer ist von mir im Jahre 1899 am 6. Februar am Fusse des Djebel el Täer (d. h. Vogelberg) erlegt worden. Ich habe diese Art weder vorher noch nachher jemals zu Gesicht bekommen und schliesse daraus, dass sie wohl überaus selten sein mag. Das erlegte Stück ist ein ♂ im Prachtkleide mit tiefschwarzer Kehle und rostrotem Bürzel. Der Typus befindet sich im Berliner Museum.

Ausser diesem sind nur ganz wenige Stücke bekannt, von denen sich eins in der Tristram'schen Sammlung befunden hat, von John Keast Lord in Nubien auf dem Hor Tamanib gesammelt. Das Museum Cavendish Taylor muss deren zwei oder drei haben, ein ♀ oder ein jüngeres ♂, sowie ein altes ♂, das er kürzlich an den Pyramiden von Ghizeh erbeutet hat.

Im Anschluss an diesen Steinschmätzer sprach der Vortragende noch einige Worte über die von Dixon auf dem Djebel Máhmel in Algerien im Jahre 1882 entdeckte Art *Saxicola seebohmi* und stellte sie neben *Saxicola oenanthe* als glaciale resp. Hochgebirgsformen den ihnen entsprechenden mediterranen Arten *Saxicola stapazina* und *aurita* gegenüber. Die Verbreitungsgrenze des echten Nonnensteinschmätzers (*Saxicola monacha*, Temm.) besprach Redner ebenfalls und suchte sie hauptsächlich in Belutschistan und Sind, während dieser Steinschmätzer in Nubien, Ägypten und auf der Sinaihalbinsel als eine im Ganzen seltene Erscheinung zu betrachten sei. —

An der dem Vortrage folgenden Besprechung beteiligen sich die Herren Hartert, Matschie, Nehrkorn, Reichenow, Schalow und Freiherr von Berlepsch mit einigen Bemerkungen.

Nunmehr zeigen die Herren Schlegel und Thienemann ihre angekündigten Vorlagen.

Herr Schlegel legte verschiedene **Reihen von Raubvögeln** vor, von den Turmfalken erregte besonders ein hahnenfedriges Weibchen mit grauem, aber weibchenartig gebändertem Stosse die Aufmerksamkeit der Versammelten. Ein ♂ ad. zeigte die seltene Auffälligkeit, dass im Stosse jede Spur von Querbänderung geschwunden war, wie dies wohl nur im hohen Alter aufzutreten pflegt. Von 2 ausgefallenen, aber fast zur normalen Grösse nachgewachsenen Stossfedern eines ♂ juv. zeigte die eine das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

normale Grau des alten Tieres, während die andere, mittlere Feder eine Übergangsfärbung erkennen liess. Die ausgestellte, reichhaltige Sperberreihe zeigte alle nur erdenklichen Färbungs- und Zeichnungsverhältnisse, besonders in männlichen Kleidern. Besonderes Interesse erregten u. a. ein lehmrotes ♀ juv. und ein ♀ ad. mit auffällig weisser Unterseite und feiner Querbänderung. Die Mäusebussarde zeigten, dass auch in der Leipziger Gegend, namentlich zur Zugzeit, alle Färbungsphasen aufzutreten pflegen. Von *Pernis apivorus* nehmen besonders ein Jugendkleid, ein einfarbig kaffeebraunes Exemplar und ein Stück mit reinweisser Unterseite die Aufmerksamkeit der Anwesenden in Anspruch.

Referent legte ferner 2 stark hahnenfedrige Birkhuhnweibchen vor. Er wies auf die Beschreibung hin, die er von dem einen Stücke in Nr. 1, Jahrg. 1899 der ornithologischen Monatsschrift zum Schutze der Vogelwelt gab und erwähnt, dass die verunglückte Tafel gar kein Bild von der Schönheit und Eigenartigkeit des Stückes gebe. Anknüpfend an die 1898er Dresdner Verhandlungen zeigte Herr Schlegel ferner 2 ♂ juv. von *Tetrao mlokosiewiczi*, die doch die Vermutung aufkommen lassen, dass das Alterskleid dieses Tetraoniden durch Umfärbung angelegt werde. Obwohl im Prinzipe Gegner der Auffassung der Umfärbung in diesem Sinne, wollte der Referent doch nicht unterlassen, dies den Anwesenden nochmals zur Erwägung und Untersuchung anheimzustellen. Der Stoss jedoch zeigte deutlich, dass die neuen Federn desselben durch Mauser angelegt waren. Nach Ansicht des Referenten ist es physiologisch unmöglich, dass die nekrotische Cutispapille einer ausgebildeten Feder nochmals aufleben und zu erneutem Wachstum und zur Umformung einer Feder Anlass geben könne.

Herr Thienemann legte vor:

Die Protokolle und Prüfunglisten der drei ersten Ornithologen-Versammlungen in Cöthen 1845, in Dresden 1846 und in Halle 1847, ferner Manuskripte von J. F. Naumann, E. v. Homeyer u. a. Als Kuriosum auch den polizeilichen Erlaubnisschein zur Abhaltung der Versammlung in Halle 1847.

Das Material ist ihm aus dem Nachlasse seines Grossonkels Dr. L. Thienemann zugegangen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Helm sprach über die **Beweise Gätke's für die Höhe des Wanderfluges der Vögel.**

An den Vortrag, der inzwischen bereits im Oktoberhefte 1900 des Journal für Ornithologie erschienen ist, schliesst sich eine lange, lebhafte Besprechung.

Herr Reichenow weist nach, dass die von Gätke angenommenen Geschwindigkeiten des Vogelfluges unmöglich seien. Nach Gätke solle das Blaukehlchen in einer Frühlingsnacht von Ägypten bis Helgoland fliegen und in etwa neunstündigem andauernden Zuge stündlich je 45 Meilen zurücklegen. Das mache in der Sekunde 90 Meter. Für Sumpfvögel berechne Gätke die Fluggeschwindigkeit auf 117 Meter in der Sekunde. Nun betrage aber die Fluggeschwindigkeit der Brieftauben, die einzige Flugbewegung, die bis jetzt mit einiger Sicherheit berechnet sei, 30 Meter in der Sekunde. Wenn man nun auch annehmen wolle, dass ein Blaukehlchen ebenso schnell fliege wie eine Brieftaube, was nicht der Fall sei, und wenn man annehme, dass die Luftgeschwindigkeit 20 Meter betrage (Geschwindigkeit eines Sturmes), so ergebe das erst 50 Meter in der Sekunde, also nur die Hälfte der von Gätke angenommenen Flugbewegung.

Herr König will die ungeheure Schnelligkeit des Fluges mancher Vogelarten auf gewaltige Strömungen in den oberen Luftschichten zurückführen.

An den Erörterungen beteiligen sich ferner die Herren Nehrkorn, Graf Berlepsch, Helm, Hartert, Freiherr von Berlepsch, Lindner, Helm, Matschie und R. Blasius. Aus allen diesen Reden und Gegenreden ergiebt sich, dass es zur Zeit noch an genauen Beobachtungen über die Schnelligkeit des Vogelfluges mangelt und dass alle Hypothesen über die Geschwindigkeit des Wanderfluges auf unsicheren Voraussetzungen beruhen.

Herr Reichenow erhält das Wort zu seinem Vortrage über **die Beziehungen der Vogelfauna Afrikas zu denen anderer Tiergebiete.**

Der Vortragende weist auf die Fortschritte hin, die während der letzten drei Jahrzehnte in der Ornithologie Afrikas gemacht worden sind. In den siebziger Jahren kannte man aus Afrika etwa 1600 Arten, heut lässt sich die Zahl auf gegen 2500 schätzen. An Artenzahl steht Afrika nur Südamerika nach. Redner geht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sodann auf die Beziehungen der afrikanischen Vogelwelt zu den anderen Tiergebieten näher ein. Die meiste Übereinstimmung hat die Vogelfauna Afrikas mit der des indischen Gebietes. Enge Beziehungen bestehen aber auch zwischen der afrikanischen und europäisch-sibirischen Vogelfauna, was aus der Entstehung der Vogelwelt in den nördlichgemässigten Breiten sich erklärt, denn unsere Vögel sind zum grossen Teil nach der Eiszeit von Süden her und hauptsächlich von Afrika in ihre jetzigen Wohngebiete eingewandert.

Am Schlusse seines Vortrages legt Hr. Reichenow den ersten Teil seines Werkes „Die Vögel Afrikas" der Versammlung vor.

Hierauf erhält Herr Kollibay das Wort zum Berichte über die Kassenprüfung. Es wird Entlastung erteilt und der Vorsitzende spricht unter dem Beifall der Versammlung dem Kassenführer, Herrn Deditius, den Dank der Gesellschaft für seine ausgezeichnete Verwaltung aus.

Als nächster Vortragende ergreift Hr. Schalow das Wort.

Über die Herausgabe einer ornithologischen Bibliographie Deutschlands.

Von **Herman Schalow.**

In dem ersten Bande der Birds of the Colorado Valley, welchen Elliott Coues im Jahre 1878 veröffentlichte, findet sich am Schluss desselben ein Bibliographical Appendix [1]), welcher, mit dem Jahre 1612 beginnend, eine Liste der faunistischen Veröffentlichungen über die nordamerikanische Vogelfauna enthält. Derselbe ist im Sinne des Herausgebers als „the first instalment" einer umfangreichen Universal Bibliographie der gesamten Ornithologie zu betrachten.

In dem darauf folgenden Jahre, 1879, erschien eine zweite Arbeit [2]) desselben Autors, welche die faunistischen Publicationen über die Vögel des nicht nearktischen Gebietes von Amerika zusammenstellt.

---

[1]) Birds of the Colorado Valley, a repository of scientific and popular information concerning North American Ornithology by Elliott Coues. Pt. 1. Washington 1878. Bibliographical Appendix p. 567—784.

[2]) Second Instalment of American Ornithological Bibliography (Bull. U. St. Geolog. and Geogr. Surv. of the Territories. vol. 5. No. 2. 8. Sept. 1879.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 49_1901

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Bericht über die Jahresversammlung. 102-105